

Hoffnung für Haiti

“Amputationen, auf den Straßen aufgehäufte Leichen, ein verfaultes Bein, das auf dem Boden gefunden wurde, der stechende Geruch von Infektion und Tod, weinende Kinder mit starken Schmerzen... um es einfach auszudrücken, war heute ein sehr langer, harter und schrecklicher Tag.”



Dies waren die Worte eines der MMI-Teammitglieder in Port-au-Prince, Haiti, nur wenige Tage, nachdem das verheerende Erdbeben die Insel erschütterte

MMI reagierte durch Finanzierung schneller medizinischer Hilfsflüge, die im benachbarten Land Dominikanische Republik landeten. Lastwagen durchquerten Haiti, beladen mit sauberem Wasser, Lebensmitteln und medizinischen Versorgungsgütern sowie Kommunikationsgeräten. Diese lebensrettenden Dinge wurden MMI-Koordinatoren am Boden in der Region Jilmani, Haiti, zur Verfügung gestellt.



Das Krankenhaus in Jilmani, eine Einrichtung mit dreiundzwanzig Betten, behandelte mehr als 800 Erdbebenopfer, von denen viele außerhalb der Klinik ohne Bettzeug campierten. Das medizinische Personal wurde von der großen

Zahl von Überlebenden des Erdbebens überschwemmt, denen Glieder amputiert werden mussten. Es war gezwungen, Gliedmaßen in einer Entfernung von nur etwa 450 m vom Krankenhaus zu verbrennen.

Sowohl der Krankenhausedirektor als auch das medizinische Personal brachten ihre tief empfundene Dankbarkeit für unsere MMI-Hilfsbemühungen zum Ausdruck, wodurch die dringend benötigten Medikamente, Ausrüstungen und Lebensmittel für die übergroße Zahl von Opfern bereitgestellt wurden, die im Gebiet von Jilmani Zuflucht gesucht hatten.

“Die Wahrheit ist, ich bin erschöpft, funktioniere augenblicklich nur noch mit Adrenalin... und es ist noch so viel Arbeit zu tun...” schloss ein MMI-Koordinator.



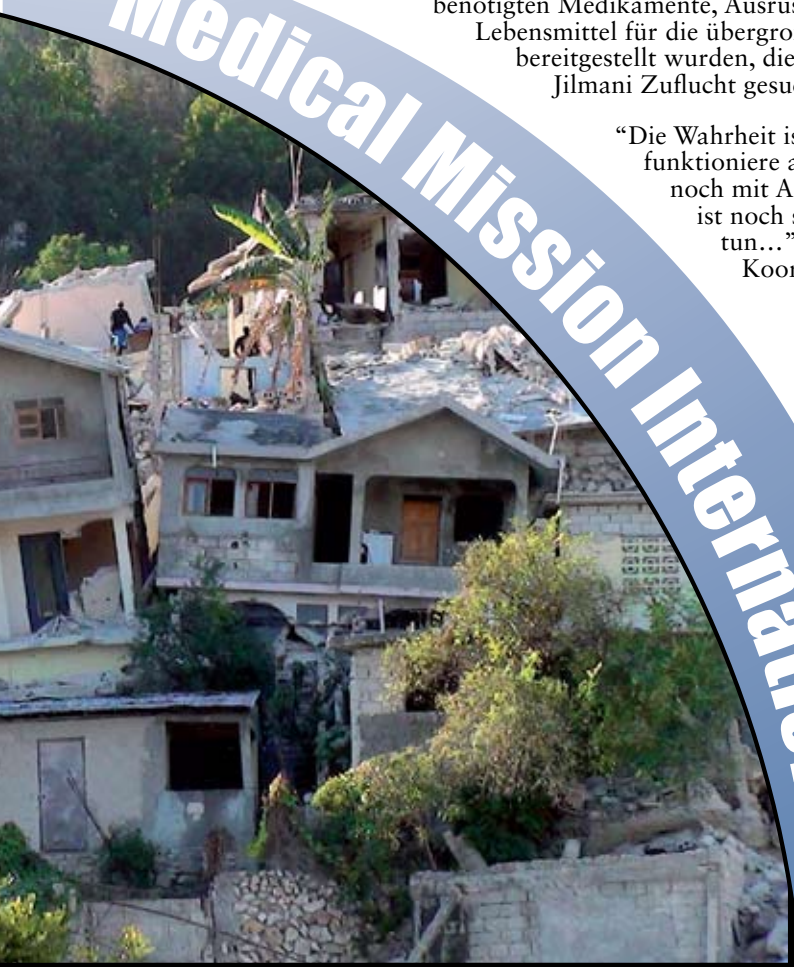
MMI – Gesundheit, Heilung und Hoffnung in einer Welt des Leidens

Ihre Spenden machen es möglich:

- + Haiti
Schnell organisierte Hilfsflüge für Opfer des Erdbebens auf Haiti – Lebensmittel, Wasser, medizinische Versorgungsgüter und Ausrüstungen
- + Mobile medizinische Kliniken
zur Behandlung der gefährdeten Menschen in Mosambik, Simbabwe und Kenia
- + Augenoperationen in abgelegenen Gebieten von Angola und Sambia
- + Kinderernährungsprogramme
in allen afrikanischen Slums
- + Gesundheitsverbesserungsprojekte (HIP) – Hygiene und HIV-Aufklärung
- + Brunnen
providing life-saving drinking zur Versorgung der Dorfbewohner in verarmten Gebieten der gesamten dritten Welt mit lebensrettendem Trinkwasser

Medical Mission International –
Medizinische Mission
International
Maurer Hauptplatz 12
1230 Wien
Webseite: www.mmi-at.org

Medical Mission International



MMI-Augenoperationen zur Wiederherstellung des Sehvermögens

Medical Mission International hat vor kurzem mehr als 200 Kataraktoperationen in Harare, Simbabwe, gesponsert. Ein aus mehr als achtzig Personen, Ärzten und Freiwilligen, bestehendes Team koordinierte die Operationen und führte sie in vier verschiedenen Operationsräumen während eines Zeitraums von drei Tagen durch. Lokale Nachrichtenagenturen und Rundfunkstationen halfen bei der Verbreitung der Nachricht von den kostenlosen Operationen. Patienten, die aus allen Teilen des Landes eintrafen, wurden auf ihre Eignung für eine Operation untersucht und noch am gleichen Tag operiert. "Eine Frau bat mich ausdrücklich, MMI dafür zu danken, dass dieses medizinische Hilfsprogramm möglich wurde", sagte ein Teammitglied. Das MMI-Team ließ in Harare zusätzliche medizinische Versorgungsgüter zurück, damit die Ärzte vor Ort bis zu sechzig weitere Kataraktoperationen vornehmen konnten.

“Ich danke MMI dafür, dass meine Operation möglich gemacht wurde.”



Lächeln von allen Seiten dank MMI-finanzierter Augenoperationen



Die mobilen medizinischen Kliniken in Sambia und Angola fahren in einsame Gebiete. Unterwegs hatte das medizinische Team mit schweren Regenfällen, Überschwemmungen, tückischen Straßenbedingungen und Kraftstoffmangel zu kämpfen. Nachdem das Team mehr als fünf Tage durch Felder und Buschland gefahren war, traf es in Shangombo, Sambia, ein. Während das medizinische Team Operationen in Sambia durch Untersuchungen

vorbereitete und dann durchführte, begannen andere damit, Geräte während einer dreistündigen Schifffahrt über ein Labyrinth von lokalen Flüssen voller hoher Schilfrohre, Krokodile und Flusspferde zu transportieren, um die nächste Phase des medizinischen Hilfsprogramms in Rivungo, Angola, zu erkunden und vorzubereiten. Insgesamt führte das Team 66 Augenoperationen durch und untersuchte 300 Patienten mit Augenkrankheiten, darunter Trachom, grauer Star und grüner Star. Darüber hinaus wurden fast 600 Personen einer allgemeinen Untersuchung im Hinblick auf solche Probleme wie Krebs, Zahnvereiterung, Austrocknung, Durchfall und Malaria unterzogen. In Rivungo dokumentierte das medizinische Team 120 Leprafälle und zog mehr als 100 Zähne +

Dorfbewohner in Südmalawi feiern!

Diese Dorfbewohner in Chataloma pflegten Wasser aus den gleichen Quellen zu trinken, die auch von ihren Farmtieren benutzt wurden – in der Nähe von Teichen und Sümpfen. Der nächste Fluss ist fünf Kilometer weit weg. In der Vergangenheit starb in diesem Dorf eines von fünf Kindern unter zehn Jahren an durch Wasser übertragenen und anderen vermeidbaren Krankheiten. Ihre Spenden haben geholfen, diesen von MMI gesponserten Dorfbrunnen zu ermöglichen!! +



Die mobilen MMI-Kliniken versorgen abgelegene Regionen Afrikas

Die mobilen Kliniken von MMI bereisen ganze abgelegene Regionen von Mosambik, Simbabwe und Kenia, um die gefährdetsten Menschen zu behandeln. Die Kliniken bieten Dienstleistungen in Gebieten, in denen die Menschen aus Kosten- oder Entfernungsründen auch keinen Zugang zu Behandlung haben.

Die meisten Patienten der mobilen Kliniken müssten normalerweise mindestens eines Tagesreise zu Fuß hinter sich bringen, um die nächstgelegene medizinische Einrichtung zu erreichen.

Für andere, wie eine Frau, die in der Gemeinde Kochieng, Kenia, lebt, sind Arzneimittel nicht bezahlbar. Die Frau lief mehr als anderthalb Kilometer zu der Klinik,



um Sheril, ihr kleines achtzehnmonatiges Mädchen, behandeln zu lassen. Das Kleinkind litt unter Malaria und war sehr krank. Die Mutter überlebt nur durch den Anbau von Mais, Bohnen und Hirse und hatte nicht genug Geld, um einen Gegenwert von 1,97 Euro zu entrichten, den die staatliche Apotheke für die lebensrettende Medikation des Kindes berechnen würde. "Ich bin sehr dankbar dafür, dass die mobile medizinische Klinik in unsere Gemeinde, so nahe bei mir zu Hause, gekommen ist", sagte sie mit einem Lächeln im Gesicht. Während der letzten drei Monate hat die mobile Klinik in Kenia mehr als 1.000 Menschen wie Sheril behandelt.

